

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 114. Donnerstag den 24. April 1817.

T h e a t e r.

Mehrere unserer Leser haben den Wunsch geäußert, im Tageblatt wieder, wie vormals, Etwas über die hier gegebenen theatralischen Vorstellungen zu lesen, und wir fühlen uns zur Erfüllung dieses billigen Wunsches um so bereiter, da Bemerkungen über öffentliche Kunstleistungen auf hiesigem Platze gar wohl in das Tageblatt unserer Stadt gehören, und wenn sie mit Liebe zur Kunst und mit Befestigung aller Persönlichkeiten, welche die gute Sache nicht fördern helfen, niedergeschrieben werden, allerdings von mannichfaltigem Nutzen seyn können. Indem wir heute mit einem uns eingesandten Aufsätze über einige Vorstellungen, denen der Einsender beizuwohnt, den Anfang machen, laden wir zugleich jeden Freund der Kunst, der den Talenten und dem Fleiße unserer darstellenden Künstler Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ihr Gutes aufmunternd heraus zu heben und an ihre Mängel auf eine humane Weise zu erin-

nern geneigt seyn sollte, ersuchend ein, uns von Zeit zu Zeit mit dahin abzweckenden Beiträgen gütigst zu unterstützen. — Möge der Gedanke, dadurch eine dem Staate selbst nicht gleichgültig bleibende dürfende, auf allgemeiner Geschmack und Sittengefühl, auf höheres Vergnügen und Geistesbildung so entschiedenen Einfluß habende Sache zu immer mehrerer Vollkommenheit fördern zu helfen, ihr angenehmer Lohn seyn.

D. Red.

Daß wir beim Eintritt in das vom Zimmermeister Herrn Leide rich in einem so kurzen Zeitraum erbaute einstweilige Komödienhaus überrascht wurden, brauchen wir wohl nicht erst zu versichern, die innere Einrichtung ist in der That recht artig: einfach, nett, und überall hört und siehet man vollkommen gut. Einen sehr großen Uebelstand bemerkten wir jedoch, der dem Ganzen zu wesentlichen Schaden thut, als daß wir ihn mit Stillschweigen übergehen könnten, dem